

SCHMIED-KNITTEL, INA

**SICHTBARMACHUNG DES UNSICHTBAREN: VISUALISIERUNG ALS
BEGLAUBIGUNGS- UND LEGITIMATIONSSTRATEGIE IN RELIGIÖSEN
GEFAHRENDISKURSEN**

Ina Schmied-Knittel, Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V.
Freiburg, schmied@igpp.de

**SEKTION WISSENSSOZIOLOGIE: EIN BILD TRÜGT MEHR ALS 1000 WORTE. ZUR
TRANSFORMATION DES WISSENS DURCH DIE VISUALISIERUNG**

Welche Rolle Bilder in gesellschaftlichen Gefahrendebatten spielen, zeigt sich eindrücklich am Beispiel des Satanismuskurses, in dessen Kontext immer wieder von einer historisch verbrieften Ritualtradition mit vermeintlichen Blut- und Menschenopfern bis hin zu systematischem Kindesmissbrauch die Rede ist.

Im Vortrag wird weniger nach den historischen und realen Grundlagen dieser Debatte gefragt, die nicht nur in den Massenmedien, sondern auch durch Fachleute, namentlich Missbrauchsexpertinnen, Traumatherapeuten sowie Sektenexperten, geführt wird. Vielmehr legt der Beitrag den Schwerpunkt auf die Analyse von Art, Status und Gebrauchsweise der visuellen Wissensquellen, die den genannten Akteuren als Ausgangspunkte jener Realitätskonstruktion dienen, wie sie seit Jahren als Gefahrendiskurs die öffentliche Darstellung von Satanismus und rituellem Missbrauch dominiert.

Da für die skizzierten Anschuldigungen objektive Belege bis zum heutigen Tage fehlen, kommt Indizien eine besondere Bedeutung zu, namentlich wiedererlangten Erinnerungen der Opfer und deren zumeist traumatherapeutisch angefertigten Zeichnungen, deren Farben, Symbole und sprachliche Codes gleichermaßen zur ‚Untermalung‘ der Problembeschreibung wie auch als diagnostisches Erkennungsschema und kriminologische Verdachtsgrundlage dienen.

Wie sich dieses Repräsentationsparadoxon im Wechselspiel von diskursiven Beglaubigungs- und Legitimationsstrategien sowie spezifischen visuellen Satanismus-Codes (bis hin zu künstlichen Inszenierungspraktiken und gezielten Bildmanipulationen) konstituiert, wird systematisch aufzuzeigen sein. Gefragt wird aber auch nach der fortdauernden strategischen Nutzung und öffentlichen Rezeption eines visuellen Materials, dessen ‚Bonität‘ im Rahmen forensisch-aussagepsychologischer Begutachtungen nach einem wegweisenden BGH-Urteil heute eigentlich keine Bedeutung mehr zukommt.